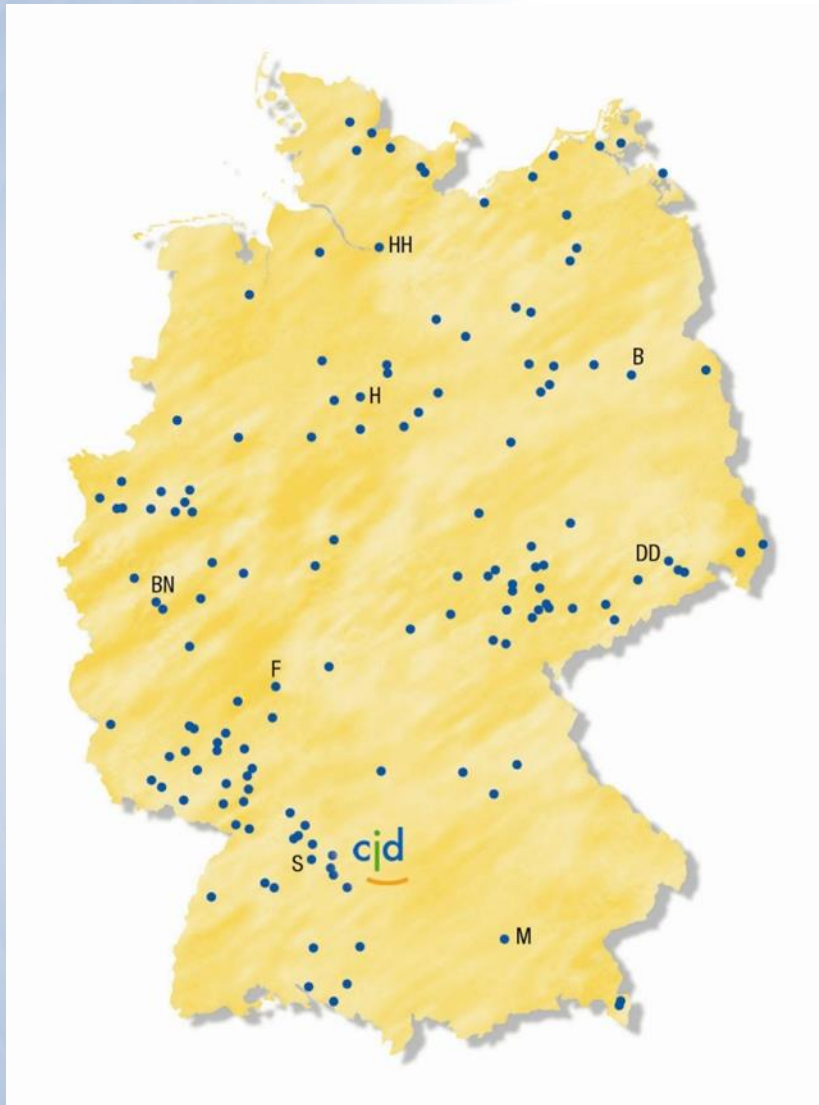


CJD – die Chancengeber

„Keine Angst vorm
Scheitern mehr“ –
Religionssensibilität im
Übergang Schule – Beruf bei
benachteiligten Jugendlichen



Das CJD ist Chancengeber...



... mit über 10.000
Mitarbeitenden
an ca. 300 Standorten
in ganz Deutschland.

Das CJD ist in 7 Fachbereichen aktiv.

Die sieben Fachbereiche des CJD



Elementarpädagogik und Familienbildung ● Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ● Schulische Bildung ● Berufliche Bildung ● Gesundheit und Rehabilitation ● Arbeit und Beschäftigung ● Wohnen und Begleiten

Das Profil des CJD ist gemeinsame Organisationsaufgabe, nicht individuelle Mitarbeiterleistung.

Das CJD ist ein Bildungs- und Sozialunternehmen, das seine Arbeit auf Basis des christlichen Menschenbildes gestaltet. Der seit Gründung des Werkes 1947 geprägte Leitgedanke „Keiner darf verloren gehen!“ bedeutet heute für das CJD, dass jedem Menschen Teilhabe am Leben und an der Gesellschaft zusteht.

Das CJD befähigt Menschen, ihr Leben erfolgreich zu gestalten. Die Stärken des CJD sind dabei bedürfnisorientierte, vernetzte Angebote für Menschen in allen Lebensphasen, die von der Vision einer inklusiven Gesellschaft getragen sind. Das CJD ist Qualitätsanbieter und Netzwerkgestalter im Sozialraum und arbeitet mit geeigneten Partnern zusammen.

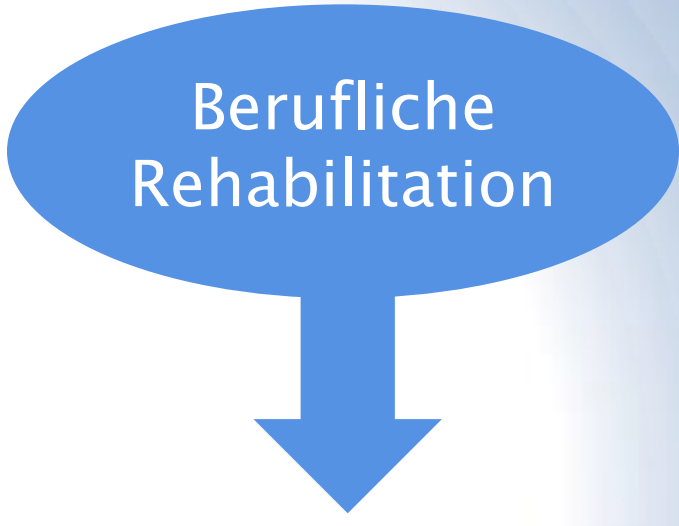
Die Mitarbeitenden im CJD bilden eine Gemeinschaft, die ihre Wertebasis im christlichen Menschenbild hat. In seinem Handeln ist das CJD Ort der Begegnung mit Jesus Christus.

Das Programm der Persönlichkeitsbildung.





Rechtskreis
SGB II, III, IX



Rechtskreis
SGB II und III

Im
CJD

Ca. 3.000 TN pro
Jahr, überwiegend
Tagespräsenz



Ca. 2.900 TN pro
Jahr,
davon ca. 800 TN
im Internat

Spiritualität in der Beruflichen Bildung / beruflichen Reha im CJD hat 2 Dimensionen

Alltags-
bewältigung
in der
Ausbildung

Thema: Umgang mit den
Erfahrungen vom Scheitern

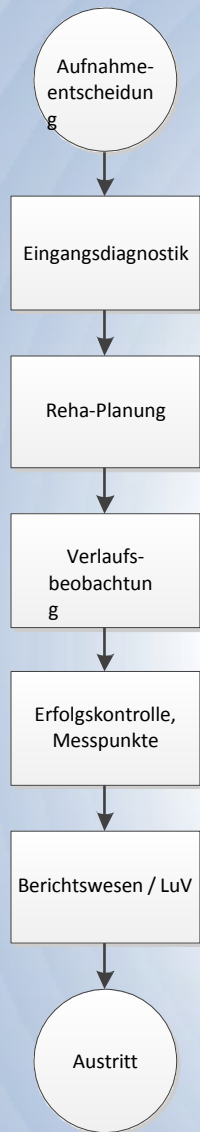
Formen: Übergangs-
Rituale, Seelsorge/
Gesprächsangebote

Stärkung für
die Zukunft
nach der
Ausbildung

Thema: Wahrnehmen als
„einzigartiges Geschöpf“

Formen: Bildungssettings,
„Events“ (Erlebnissetting)

Im Rahmen der Alltagsbewältigung sind existentielle Situationen zu erkennen und als Rituale zu gestalten.



Eingangsphase:

z.B. Einführungsgottesdienst

Durchführung:

z.B. Spiritualität im Alltag („Besinnungskultur“)
Interreligiöser Dialog in morgendlichen Teambesprechungen

Abschlussphase:

z.B. Abschlussgottesdienst zur Zertifikatsverleihung

Die seelsorgerliche Begleitung findet vor allem durch „Alltagsgespräche“ am Ausbildungsplatz statt bzw. kann dort vermittelt werden.

Mitarbeitende sind im Hinblick auf die Wahrnehmung existentieller Probleme und auf „erste Sprachfähigkeit“ zu schulen. Dies setzt eigene positive spirituelle Erfahrungen und Ressourcen voraus!

Ein „Back-up-System“ mit psychologischem und/oder pastoralem Dienst ist zu etablieren (Entlastungsfunktion für Mitarbeitende).

Die „Stärkung für die Zukunft nach der Ausbildung“ erfolgt vor allem durch besondere Events und Bildungsangebote.

Bildungsangebote:

z.B. Inter-religiöser/Inter-kultureller Dialog

z.B. Regelmäßige Angebote der Persönlichkeitsentwicklung (Sport, Musik, Religion, Politik)

Besondere Events:

z.B. Spirituelle Angebote zum Kirchenjahr

z.B. Großveranstaltungen der Persönlichkeitsentwicklung (Gemeinschaft und Erlebnis)

Das Programm der Persönlichkeitsbildung.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit